

Auch beim Bauen auf dem Land auf Holz setzen

Minister Brunner bei Infoveranstaltung im Trachtenkulturzentrum

Holzhausen. Im Augustinerstadl des Trachtenkulturzentrums fand eine Informationsveranstaltung zum Thema „Bauen mit Holz im landwirtschaftlichen Bereich“ statt. Unter den vielen Ehrengästen aus der bayerischen Forstwirtschaft, dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Landshut, aus der Holzwirtschaft und vom Bund Naturschutz sprach unter anderem auch Staatsminister Helmut Brunner, der zugleich die Schirmherrschaft dieser Veranstaltung übernommen hatte.

Bereichsleiter Ulrich Lieberth vom AELF Landshut begrüßte einrangig die Ehrengäste, unter anderem Landshuts Landrat Peter Dreier. Lieberth sagte eingangs: „Der Wald ist die umweltfreundlichste Fabrik dieser Welt. Wir fühlen uns von Seiten der Forstwirtschaft nicht nur für den Erhalt und die Pflege des Waldes, sondern auch für die nachhaltige und zukunftsfrüchtige Nutzung des Rohstoffes Holz verantwortlich. Holz sollte daher der Baustoff der Zukunft für unsere Region sein“.

Staatsminister Helmut Brunner sagte in seiner Ansprache, Holz habe eine lange Tradition im landwirtschaftlichen Bauen und werde zunehmend aus unterschiedlichen Gründen von anderen Baustoffen verdrängt. Dabei sei es der einzige nachwachsende Rohstoff, der insbesondere in Bayern nahezu überall regional verfügbar sei. Daneben sei es insbesondere für das landwirtschaftliche Bauen Vorzüge wie



Professor Dr. Herbert Jans (Bund Naturschutz-Ortsgruppe Geisenhausen), Ludwig Huber (Vorsitzender der Waldbauernvereinigung Landshut), Schirmherr Staatsminister Helmut Brunner, Ulrich Lieberth (Bereichsleiter Forsten am AELF Landshut), Landrat Peter Dreier und Georg Sachsenhauser (Kreis-Obmann des BBV) zusammen mit Xaver Haas (Präsident des Deutschen Holzwirtschaftsrates).

Foto: hk

eine gute Haltbarkeit, gute Bauphy-sik, gute Brandschutzeigenschaften und hohe Eigenleistungsfreundlichkeit auf. „Dazu lassen sich in Holz errichtete Anlagen sehr gut in das Landwirtschaftsbild einpassen. Das wesentliche Kriterium ist aber die Wirksamkeit von Holz als Kohlendioxid-Senker, wodurch bei der Verwendung von Holz als Baustoff ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann“, sagte der Minister.

Brunner betonte, Bauen mit Holz biete unbegrenzte Möglichkeiten, denn Holz sei ein leistungsfähiger und vielseitiger Baustoff. Ob Wohn-

gebäude oder öffentliche Bauten wie Verwaltungsgebäude, Schulen, Kindergärten, Sporthallen, Feuerwehren, Vereine oder Gewerbehäuser: Holz biete für fast jeden Anwendungsbereich eine Lösung und könne mannigfaltig für Tragwerke, Dachkonstruktionen oder Fassaden und Innenausbauten eingesetzt werden. Brunner merkte noch an, dass Holzbau auch Imagepflege für die Landwirtschaft sei. Denn Holz verleihe den Gebäuden aus sich heraus ein attraktives Erscheinungsbild. „Sie fügen sich hervorragend in das Bild unserer Kulturlandschaft ein. Ganz im Gegen-

satz zu industriellen Blechfassaden, die am Ende aus Gründen des Landschaftsschutzes grün angestrichen werden müssen.“

Weitere Grußworte folgten von Xaver Haas, Präsident des Deutschen Holzwirtschaftsrates, und von Ludwig Huber, Vorsitzender der Waldbauernvereinigung Landshut. Dazu folgten zwei Fachvorträge, zum einem von Architekten Max Zitzelsberger mit dem Titel „Wer braucht schon Architektur“, und zum anderen von Architekt Stefan Kohlmeier unter dem Motto „Weiterbauen – Bauen mit Holz im landwirtschaftlichen Bereich“.